





Aus dem Verbandsgebiete.

Lohnbewegungen und Arbeitsfreistellungen.

Herford.

Zähe Ausdauer und Geschlossenheit der Arbeiter haben es vermocht, nachdem der Streik bei der Firma Kneimeier u. Co. 15 Wochen gedauert, diesen mit Erfolg am 4. Juni zu beenden.

Nach 10 Wochen unternahm er den ersten Versuch, den Betrieb mit neuen Arbeitern wieder in Gang zu bringen. Die Neuen blieben aber gänzlich aus.

Der Streik wird hoffl. auch für Herrn Kneimeier eine Lehre sein. Er wird eingesehen haben, daß auch der Arbeiter ein Anrecht auf auskömmlichen Lohn hat und auch über die Arbeitsbedingungen mitreden darf.

Für die Arbeiter und Arbeiterinnen unseres Berufes ist diese Bewegung wieder ein Beweis, daß durch eine stramme Organisation manches gebessert werden kann.

Mülheim (Rhein).

Mit einem teils recht bedeutenden Lohnabzuge bedachte die Firma Christoph Andrae ihre Rutenstuhlflechter. Da die Betriebsleitung nach mehrmaligen Verhandlungen mit den betreffenden Arbeitern kein genügendes Entgegenkommen zeigte, so beschloßen die Rutenstuhlarbeiter in einer Delegiertenversammlung, am 5. Juli die Kündigung einzuleiden.

Aus unserm Bezirke.

Bezirk Mülhausen i. Eß.

Zwei außerordentliche Bezirkskonferenzen. Die vom Zentralvorstand angeregten außerordentlichen Konferenzen für das ganze Verbandsgebiet fanden für unsern Bezirk am Sonntag, den 19. Juni, zu Colmar und am Sonntag, den 26. Juni, zu Mülhausen statt.

In Colmar war der Zentralvorstand vertreten durch die Kollegen Sikenitz-Düßeldorf und Camps-Münster. Wir beschränkten uns darauf, hier über die Konferenz in Mülhausen zu berichten, da der Gang der Verhandlungen in beiden Konferenzen dem Grunde nach derselbe war.

Kollege Lenjing sprach dann über die Lage der christlichen Gewerkschaftsbewegung im allgemeinen und unseres Verbandes im besonderen. Er schilderte die gewerbliche Lage, das Anwachsen der Unternehmerverbände und die Mittel der letzteren zur Einengung der gewerkschaftlichen Bestrebungen der Arbeiter.

Kollege Lenjing sprach dann über die Lage der christlichen Gewerkschaftsbewegung im allgemeinen und unseres Verbandes im besonderen. Er schilderte die gewerbliche Lage, das Anwachsen der Unternehmerverbände und die Mittel der letzteren zur Einengung der gewerkschaftlichen Bestrebungen der Arbeiter.

Hiermach referierte Kollege Deutmann über die sich aus diesen Verhältnissen für uns ergebenden nächsten Aufgaben. Zunächst wies er darauf hin, daß uns durch die Entwicklung der Zentralisation der Unternehmerverbände wohl die größte der bereits geschilderten Gefahren entstehen würde.

Agitationskommissionen als dauernde Einrichtungen gebildet werden. Den Mitgliedern solcher Kommissionen wird es durch ihre Besuche bei ausgetretenen Mitgliedern mancherorts gelingen, den größten Teil dieser mutlos gewordenen Kollegen dem Verbands wieder zurückzugewinnen.

Die Versammlungsagitation erweist sich zwar nicht mehr so wirksam wie früher. Man darf dieselbe indes keineswegs ganz vernachlässigen. Um so größeres Gewicht lege man aber auf Branchenkonzferenzen und -besprechungen.

Da es bedauerlicherweise hier im Eßß der konfessionellen Ständesvereine ermangelt, empfahl der Referent raslos an der Gründung solcher Vereine zu arbeiten. Ueber die Agitation unter den Arbeiterinnen, unter der Jugend und in der Familie, gab der Referent treffende praktische Anweisungen.

In der Diskussion sprachen sich die Kollegen Wüchner, Meyer und die Kollegin Becht für die Schaffung konfessioneller Ständesvereine aus. Kollege Wümmich empfahl auch im Sommer nach der agitatorischen Seite, soweit es angängig, mehr tätig zu sein.

Praktizieren wir also die geschäftlichen Aufgaben in der richtigen Weise, dann erwingen wir dem christlichen Textilarbeiterverband in unserem Bezirke eine ausschlaggebende Stellung. Des ferneren besprach Kollege Wüchner noch einige beabsichtigte Anträge zur Generalversammlung.

Alles in allem! Solche Konferenzen können ihren Zweck nicht verfehlen. Man fühle es aus der begeisterten Stimmung der Teilnehmer heraus, daß sie dazu dienen, den Gewerkschaftsgedanken zu vertiefen und den einzelnen mit einem Arbeitsseifer zu erfüllen, der unserer guten Sache nützlich werden wird.

Berichte aus den Ortsgruppen.

Böckst. Unsere Ortsgruppe hielt am Freitag, den 1. Juli, eine gut besuchte öffentliche Textilarbeiterversammlung ab. Das Referat hatte Kollege Franz Fischer-Mülhausen i. E. übernommen, der das Thema behandelte: „Soziale Sturmzeichen, ein ernstes Mahnwort an die Arbeitererschaft.“

Sehn. Am 26. Juni hielt unsere Ortsgruppe eine Versammlung ab. Als Kandidat für die Verbandsgeneralversammlung wurde Kollege Förrichsen aus Windberg, als Ersatzmann Kollege Joseph Deubler vor hier, aufgestellt.

Oberröschbach. Am 3. Juli hielten wir unsere halbjährige Versammlung ab. Kollege Berger eröffnete dieselbe gegen 11 Uhr. Nach der Verlesung des Protokolls wurde der erste Punkt der Tagesordnung erledigt durch die Wahl des Kollegen Th. Siemens als Delegierter zur Bezirkskonferenz.

Wieseln (Bezirk Helsenbrunn). Die am 26. Juni stattgefundene Mitgliederversammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Es wäre nur zu wünschen, daß für die Zukunft sich auch die Kolleginnen mehr als bisher an den Versammlungen beteiligen.

Wieseln. Am 26. Juni hielt unsere Ortsgruppe eine Versammlung ab. Als Kandidat für die Verbandsgeneralversammlung wurde Kollege Förrichsen aus Windberg, als Ersatzmann Kollege Joseph Deubler vor hier, aufgestellt.

Ermutigung zur treuen Pflichterfüllung, wurde unter Hinweis auf die bevorstehende Verbandsgeneralversammlung die so anregend verlaufene Mitgliederversammlung geschlossen.

Wieseln. Am 3. Juli hielt unsere Ortsgruppe eine außerordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe war gut besucht und hatte zur Tagesordnung: Delegiertenwahl und Anträge zur Verbandsgeneralversammlung. Wir müssen gestehen: Selten hat eine große Mitgliederversammlung unserer Ortsgruppe in so ruhiger und friedlicher Weise getagt, wie die vom vergangenen Sonntag.

Waffenberg. Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Generalversammlung nicht am 20., sondern am 21. stattfindet. Wegen der sehr wichtigen Tagesordnung (Besprechung über das am 24. abzuhaltene Sommerfest), müssen alle Mitglieder zu dieser Versammlung erscheinen.

Aus unserer Industrie.

Ueber den voraussichtlichen Ertrag der amerikanischen Baumwollenernte

wird der „Seitziger Monatsheft für die gesamte Textilindustrie“ unterm 2. Juli gebracht: Die Berechnung des landwirtschaftlichen Amtes, nach der die Baumwolle am 25. Juni nur 80,7 Proz. einer vollen Ernte gegen 82 Proz. vier Wochen zuvor versprochen, rief allgemeine Ueberraschung hervor.

Baumwollkultur in China.

Chinesische Zeitungen in Peking und Shanghai weisen neuerdings immer dringender auf die Notwendigkeit der Hebung der Baumwollkultur in China hin. China gebraucht zurzeit auf den Kopf seiner Bevölkerung im Jahre nur 25 Unzen Baumwollgarn gegen 80 in Japan.

Gewerkschaftliches.

Aus unseren Verbänden.

Denken wir an die Jugend! „Eine Bewegung, welche die Jugend vernachlässigt, verzichtet auf eine Zukunft!“ Dieser alte Satz gilt auch für den christlichen Textilarbeiterverband.

Das beste Jugend-Agitationsfeld aber ist das Elternhaus. Wie mancher Familienvater, selbst organisiert, verjagt es, seinen Sohn oder seine Tochter dem Verbands zuzuführen.

so oft, Beitragscheu und Kurzschichtigkeit verschulden an dem jungen Gemüt große Erziehungsfehler. Der Vater nehme seinen Sohn doch mit in unsere Versammlungen, er spreche zu Hause im Familienkreise über das Gehörte und über die Gewerkschaftsfrage überhaupt; er erziehe ihn nicht nur in seiner Weltanschauung, sondern auch im gewerkschaftlichen Gedanken.

Wer die heranwachsende Jugend in dieser Weise für die wirkliche Welt erzieht, in idealer Weise für den Gewerkschaftsgedanken, der gewinnt auch die Mutter seiner Kinder für unsere Ideen. Der Mutter ist es nicht gleichgültig, ob ihr heranwachsendes Kind leichtsinnig dahin stolpert oder empfindlich für soziale Fragen und andere ernste Dinge.

(Aus einem Vortrage des Kollegen Schiffer.)

Einem Keil in die christlichen Gewerkschaften zu treiben versuchen einige Preßorgane Hirsch-Dundercher Obervanz aus Anlaß des Enzyklika-Stretches. Wir lesen darüber in der „Kölnischen Volkszeitung“: Seit einigen Jahren bemühen sich die Führer dieser angeblich „neutralen“ Gewerkschaften im Gegensatz zu früher um die Gunst der evangelischen Arbeitervereine.

Ein anderes Hirsch-Dundercheres Gewerkschaftsorgan, der „Mitteldeutsche Kurier“ (Nr. 26) zeigt sich sehr erfreut über das Vorgehen des Evangelischen Arbeitervereins Stuttgart, der durch eine öffentliche Kundgebung die christlichen Gewerkschaften in den Enzyklikafreit hineinzuzerren versuchte.

Das heißt auf gut deutsch: Die Finger weg von den christlichen Gewerkschaften. Auch der Ausschuß des rheinisch-westfälischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine hat eine Erklärung erlassen, in der es heißt, daß die Kundgebung (Enzyklika) das Zusammengehen der evangelischen und katholischen Arbeiter auf wirtschaftlichem Gebiete erschwert.

Dann kommt der Zweck der ganzen Uebung mit der Schlussbemerkung: „Für die evangelischen Arbeiter, die den Fortschritt des sozialen Friedens erstreben und keinen konfessionellen Streit wünschen, steht jederzeit der Weg zu den deutschen Gewerkschaften (H.-D.) offen.“

Ein Appell der Tagespresse zum Eintritt für die christlichen Gewerkschaften. Erfreulicherweise nimmt die Zahl der uns freundlich gesinnten politischen Tagesblätter immer mehr zu. Wir haben sowohl auf evangelischer als katholischer Seite mehrere Zeitungen, die in entschiedener Weise für die christlichen Gewerkschaften eintreten.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Monopolisierungsbestrebungen der sozialdemokratischen Gewerkschaften ihren Fortgang nehmen werden. Ihr Gelingen würde aber zugleich die Vernichtung der Hoffnungen christlichen Gewerkschaften bedeuten und damit die Vernichtung einer Masse von ethischen und nationalen Werten, die für unsere Gesellschaft von allerhöchster Bedeutung sind.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Monopolisierungsbestrebungen der sozialdemokratischen Gewerkschaften ihren Fortgang nehmen werden. Ihr Gelingen würde aber zugleich die Vernichtung der Hoffnungen christlichen Gewerkschaften bedeuten und damit die Vernichtung einer Masse von ethischen und nationalen Werten, die für unsere Gesellschaft von allerhöchster Bedeutung sind.

